

## Metaphern der Mitgliedschaft in philosophischen Argumenten über Flucht und Migration

Januar 2019 – laufend

Finanzierung:

Forschungsstipendium an österreichische Graduierte - Überbrückungsfinanzierung für Post-Docs an der Universität Innsbruck (2018-2019)

Abstract:

Migration und Multikulturalität sind in den letzten Jahren zu einem intensiv und kontrovers debattierten Thema der politischen Philosophie geworden: Bedingungen und Einschränkungen kosmopolitischer Rechte in einer grenzüberschreitenden globalen Ordnung, Forderungen nach Einbeziehung und Ausschluss von Nichtstaatsangehörigen sowie Verpflichtungen in Bezug auf Gastfreundschaft und Asyl werden ausgehend von verschiedensten konzeptionellen und methodischen Zugängen diskutiert. Trotz dieser Unterschiede haben die vorherrschenden Ansätze, so die grundlegende Hypothese meines Projekts, eine Gemeinsamkeit: Die Idee der Mitgliedschaft, die im Mittelpunkt dieser Debatten steht, wird durch eine metaphorische Sprache konzeptualisiert. Metaphern der Mitgliedschaft sind dabei mehr als nur ein Hauptmerkmal philosophischer Diskurse über Migration und Multikulturalität: Sprachbilder der Häuslichkeit, Familiarität und Nachbarschaft repräsentieren, reflektieren und strukturieren Vorstellungen sozialer und politischer Beziehungen und fungieren in Folge als sprachliche Türhüter in philosophischen Diskursen über Migration und Multikulturalität, insofern sie den konzeptuellen Rahmen der (Neu-)Verteilung von Rechten und Ansprüchen zwischen Mitgliedern und Fremden vorgeben. Meine Forschung soll zeigen, wie Metaphern der Mitgliedschaft die Wahrnehmungen des Eigenen und Fremden rahmen und Argumente durch unpassende und irreführende Figurationen idealisierter und reduktiver Vorstellungen von Zugehörigkeit strukturieren.